

Gas es kaum bemerkbar seyn, wo es bei der Obergährung stark anfängt auszudünsten. Aber man muß dieß nicht der Schwäche des Processes zuschreiben, sondern der Untergährung. Wenn der Proceß hierauf in 3 bis 4 Tagen endet, so gehet er doch ruhiger, wie bei der Obergährung, die erst in 8 Tagen endet, und ist doch eben so kräftig. Die Bewegung der Flüssigkeit, so wie die schaumartige Masse auf der Oberfläche einer Untergährung ist langsam, und doch nach den Naturgesetzen richtig. Dieß nimmt man wahr in der Veränderungsperiode

Figur 17,

wo der Gährungsproceß im höchsten Grade seiner innern Bewegung steht. Man wird gleichwohl finden, daß das Bier nicht so erwärmt ist, wie das obergährige, was eigentlich um einen Grad im Prozesse zurück ist. Dieß ist der Beweis einer stetern und ruhigern Bewegung. Daher findet man auch eine merkliche Veränderung gegen den obergährigen Proceß nach Figur 6. Dort zeigt sich ein immerwährendes Bewegen und Untereinandergehen der krausenartigen Masse und das kohlenstoffsaure Gas dünstet in vollem Maße aus, wo man bei der Untergährung es kaum wahrnimmt. Bei dieser Figur bilden die in die Höhe stehenden Krausen ordentliche Bogengänge, haben ein ganz fettartiges Ansehen und stehen beinahe stille, so daß man sich eine Zeit lang einen gewissen Stillstand im Prozesse denken könnte. Die Ursache ist, weil nun die Gährung nach unten sich mehr als nach oben bewegt, und die Krausen nur den Deckel der gährenden Masse bilden. Doch ist der Proceß kräftig und gleichförmig, wenn er diese Figur darstellt. Die ganze innere Bewegung geht ruhig fort, setzt die Hefe auf dem Grunde des Bottigs ab, und so wie dieselbe ausgebildet ist, so verliert die krausenartige Masse auf der Oberfläche das fette, glänzende Ansehen, stürzt zusammen und bildet dann die